

Zusatzanalyse

Prämienverbilligungen

Zusatzanalyse Prämienverbilligung

Die Plausibilisierung des Aufgabenfelds Prämienverbilligungen ist im Sinne einer Zusatzanalyse zu verstehen und soll vertiefte Erkenntnisse in diesem Bereich liefern.

Ergebnisse Benchmarking

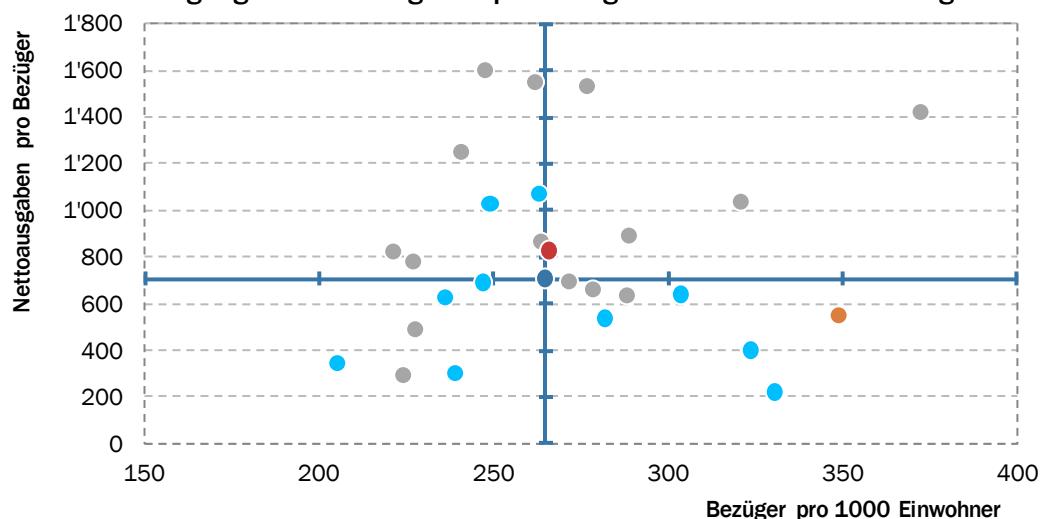
Die Nettoausgaben pro Einwohner des Kantons Graubünden liegen im Vergleich zur Schweiz auf unterdurchschnittlichem Niveau (StKI = 87). Wird eine Vergleichsgruppe mittels den Standardprämiens der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gebildet, weist der Kanton Graubünden ein leicht überdurchschnittliches Nettoausgabenniveau auf (FKI = 102).

Plausibilisierung: Preis- und Mengeneffekte

Während das Leistungsniveau eines Kantons insgesamt durch die Höhe der Nettoausgaben pro Einwohner determiniert wird, lassen sich mithilfe der Anzahl an Bezügern von Prämienverbilligungen zwei Komponenten des Leistungsangebots aufschlüsseln.

Indem die Anzahl an Bezügern ins Verhältnis zur Gesamtbewölkerung gesetzt wird, kann erstens eine Mengenkomponente des Leistungsangebots ermittelt werden. Die Ermittlung der Nettoausgaben pro Bezüger zeigt zweitens die Preiskomponente des Leistungsangebots. Diese Aufteilung der Nettoausgaben pro Kopf in eine Bezugsquote sowie einen Beitrag pro Bezüger ist in der folgenden Grafik dargestellt.

Prämienverbilligungen: Nettoausgaben pro Bezüger im interkantonalen Vergleich



Anmerkung: In CHF, VG = Vergleichsgruppe.

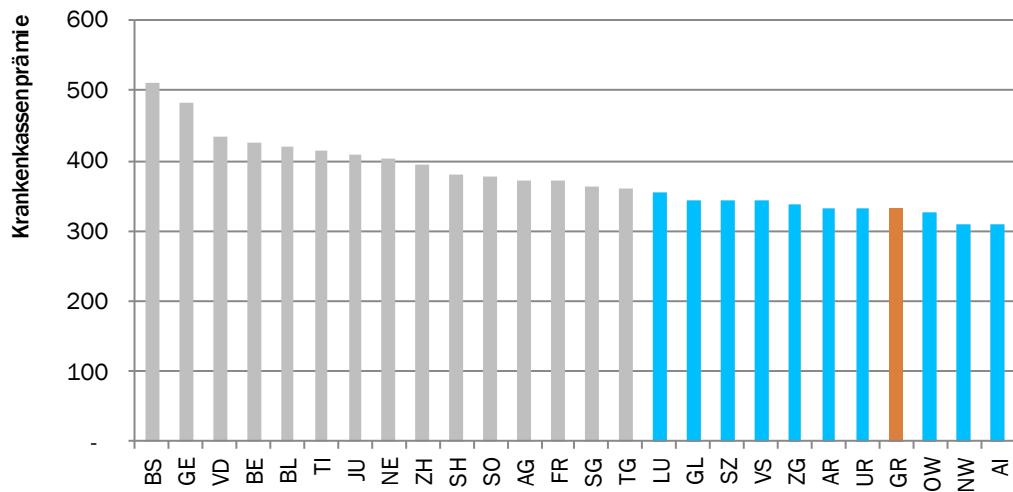
Quelle: BFS: Statistik der Bevölkerung und Haushalte, EFV, BAKBASEL

Die Abbildung macht deutlich, dass sich die Kantone hinsichtlich der Gestaltung des Leistungsangebots recht stark unterscheiden. Im Schweizweiten Vergleich weist der Kanton Graubünden mit rund 35 Prozent die zweithöchste Bezügerquote auf. Nur der Kanton Tessin weist eine noch höhere Quote aus (37.2 %). Bezüglich der Nettoausgaben pro Bezüger, befindet sich der Kanton Graubünden auf unterdurchschnittlichem Niveau. Der Kanton Graubünden gehört somit zu denjenigen Kantonen, welche einen möglichst grossen Anteil der Bevölkerung mit Prämienverbilligungen zu unterstützen versuchen, wobei die durchschnittlichen Beiträge pro Bezüger vergleichsweise eher tief ausfallen.

Plausibilisierung: Kostentreiber KV-Prämien

Ein treibender Faktor der Ausgaben für Prämienverbilligungen sind die stetig steigenden Gesundheitskosten bzw. Krankenkassenprämien. Die folgende Abbildung zeigt die durchschnittlichen Krankenkassenprämien der einzelnen Kantone.

Krankenkassenprämien 2014



Anmerkung: In CHF, VG = Vergleichsgruppe.

Quelle: www.priminfo.ch, BAKBASEL

Der Kanton Graubünden weist im Gesamtschweizer Vergleich ein deutlich tieferes Niveau der Krankenkassenprämien auf. Diese vergleichsweise günstige Gesundheitsversorgung trägt dazu bei, dass die Nettoausgaben pro Bezüger des Kantons Graubünden gemäss Darstellung auf der vorangehenden Seite eher tief ausfallen.

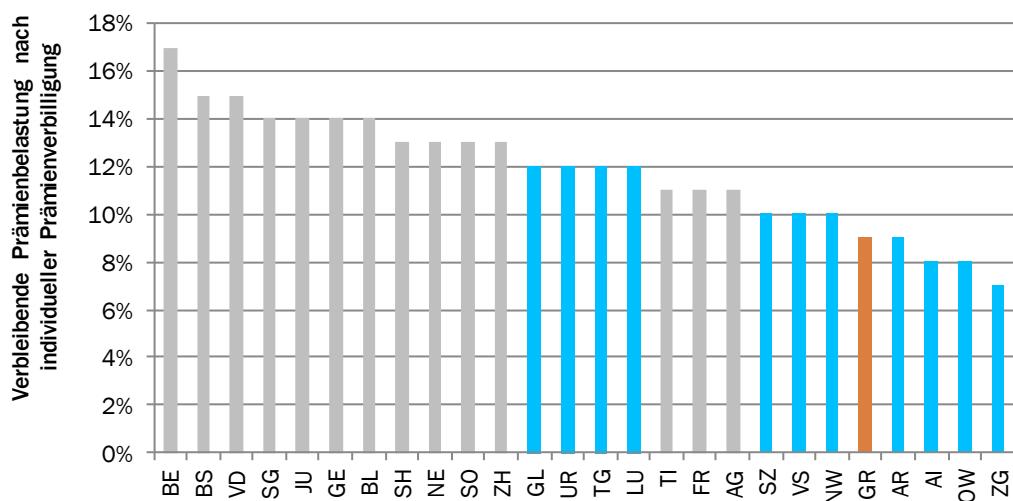
Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt aber, dass mittelfristig damit zu rechnen ist, dass sich die Heterogenität des Krankenkassenprämienniveaus vermindern wird. Im Jahr 2017 sind es vor allem die ländlichen Deutschschweizer Kantone, welche im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt aufgeholt haben. Auch im Kanton Graubünden steigen die Standardprämien im Jahr 2017 um mehr als 5 Prozent. Diese Entwicklung dürfte auch in den kommenden Jahren weiter voranschreiten.

Bei konstanter Bezügerquote und Ausgestaltung der Beitragssprechung, führt dies in den kommenden Jahren zu einer spürbaren Mehrbelastung im kantonalen Finanzaushalt.

Verbleibende Prämienbelastung in % des verfügbaren Einkommens

Gemäss Bund müssen die Kantone den Versicherten, die durch die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung stark belastet sind, Prämienverbilligungen bezahlen. Der Vergleich der verbleibenden Prämienbelastung nach Individueller Prämienverbilligung zeigt, dass die Mehrheit der Kantone was die gesetzlichen Vorgaben anbelangt grosszügig sind. Im Schweizer Schnitt macht die Prämienbelastung noch 12 Prozent des verfügbaren Einkommens aus. Ebenfalls zu den grosszügigen Kantonen gehört der Kanton Graubünden. Während der Kanton Bern eine durchschnittliche Prämienbelastung von 17 Prozent aufweist, liegt der Kanton Graubünden bei einer Belastung von gerade 9 Prozent.

Verbleibende Prämienbelastung in % des verfügbaren Einkommens 2014



Anmerkung: In CHF, VG = Vergleichsgruppe.

Quelle: B,S,S: Wirksamkeit der Prämienverbilligung – Monitoring 2014, BAKBASEL

Fazit

Das Leistungsniveau des Kantons Graubünden präsentiert sich zwar gemäss dem Benchmarking der Fallkosten gegenüber den Vergleichskantonen nur leicht über dem Durchschnitt (FKI: 102). Die Auswertungen in der Zusatzanalyse¹ zeigen aber, dass das Versorgungsniveau im Kanton Graubünden auf deutlich überdurchschnittlich hohem Niveau ist. Eine Erhöhung der Prämienbelastung um einige Prozentpunkte dürfte der Bündner Bevölkerung deshalb zugemutet werden. Selbst bei einer Erhöhung der Belastung um 3 Prozentpunkte, läge der Kanton Graubünden noch im Schweizer Durchschnitt. Vergleichskantone wie Glarus, Uri, Thurgau und Luzern zeigen, dass bei ähnlichem Krankenkassenprämienniveau eine höhere Nettobelastung der Bevölkerung durchaus möglich und vertretbar ist.

Weitere Auswertungen auf der Basis des Jahres 2014 finden sich im Bericht „Wirksamkeit der Prämienverbilligung – Monitoring 2014“ (B,S,S., 2015).

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit über 30 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com